

Laibacher Zeitung.



Nr. 162.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 18. Juli.

Insertionspreis: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere pr. Zeile 6 kr. 1 bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

1878.

Amtlicher Theil.

Die k. k. Finanzdirection für Krain hat den provisorischen Finanzconzipisten Adolf Wolf definitiv bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Programmrede des Ministerpräsidenten von Tisza.

Am 14. d. M. traf der ungarische Ministerpräsident von Tisza in Debreczin ein, um seinen dortigen Wählern nach Schluss der Reichstagsession den üblichen Rechenschaftsbericht zu erstatten und zugleich sein politisches Programm zu entwickeln. Die längere Rede, welche Herr von Tisza, der bei seiner Ankunft mit glänzenden Ovationen empfangen wurde, aus diesem Anlass am 15. d. vor einer mehrere Tausende zählenden Zuhöreremenge hielt, machte großen Eindruck. Tisza erinnerte daran, daß er schon in der Programmrede, welche er vor dem letzten Reichstag gehalten habe, seine sanguinischen Hoffnungen zu erwecken gesucht habe. Er hob sodann bezüglich des Ausgleichs mit Oesterreich die Vortheile hervor, die Ungarn auf weitere zehn Jahre errungen habe, ohne sein Recht aufzugeben. Zur Vertheidigung des Zollbündnisses mit Oesterreich betonte er, daß die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns nicht von der Errichtung einer Schutzzolllinie gegen Oesterreich, sondern von der Ausbreitung des Handels gegen Osten abhängt, wozu jetzt die Gelegenheit geboten werde. Zu den Agenden des nächsten Reichstages und zu seinem Programm übergehend, bezeichnete er die Schaffung von Communications-, Forst- und Gewerbegeetzen, Reform des Oberhauses und Reformen des Unterrichts und der confessionellen Geseze im liberalen Geiste als jene Aufgaben, die im Wege der Gesetzgebung zu lösen seien werden. Die Frage, was Liberalsein heißt, definierte er dahin, daß dies nach seiner Auffassung so viel bedeute, als zwar stetig, aber nicht sprungweise und nicht ohne Rücksicht auf die Beziehungen zu anderen Staaten fortzuschreiten.

Am eingehendsten erörterte K. Tisza die Orientfrage. Er wies darauf hin, daß das Ziel der auswärtigen Politik der Monarchie von vornherein darin bestanden habe, daß nicht eine Macht, sondern Europa über die Resultate des Krieges, den Ungarn, seine eigenen Interessen vor Augen gehalten, nicht hindern konnte, entscheide. Wer könne nun, da der Kongreß wirklich Europa statt der Gewalt des Einzelnen zum Schiedsrichter eingesetzt habe, den großen moralischen

Erfolg desselben leugnen; wer könne die Regierung, wie die Opposition dies thue, eines gegen die Türkei gerichteten vorherigen Einverständnisses mit Rußland anklagen, da die Monarchie von dem europäischen Kongresse das Mandat zur Occupation Bosniens und der Herzegowina erhalten habe? Habe doch der Friedensvertrag von San Stefano Bosnien und die Herzegowina unter die Obhut eines vergrößerten Serbien und Montenegro gestellt, während jetzt die Monarchie von Europa beauftragt sei, Ordnung in Bosnien und der Herzegowina zu machen, in Ländern, die bisher der glühende Badofen waren, in dem das Brandmaterial des gefährdrohenden Panславismus sich anhäufte. Tisza erklärte, er wünsche die freiheitliche individuelle Entwicklung der einzelnen slavischen Völker, aber keinen drohenden Complex slavischer Länder an den Südgrenzen des Landes. In dieser Richtung wurden denn auch unsere Interessen gewahrt. Redner gedachte schließlich mit bewegter Stimme seiner bisherigen mühevollen, nicht immer dankbaren Aufgabe und schloß mit der Erklärung, daß ihn stets nur die Rücksichten auf das Wohl des Vaterlandes leiteten und leiten werden.

Minuten lange anhaltender begeisterter Odenruf folgte dem Schluß seiner Rede. Sodann fiel der Gesangverein des Collegiums, der Tisza bei seinem Erscheinen mit dem „Hymnus“ begrüßt hatte, mit dem „Szozat“ ein. Hierauf trug Vaszari, ein Debrecziner Bürger, Tisza im Namen der liberalen Partei das Abgeordnetenmandat mit warmen Dankesworten neuerdings an. Tisza antwortete, daß, wenn ihn die Majorität der Wähler mit dem Mandat beehre, er gern ihrem Rufe und dem der Pflicht, der Gehorsam heischt, folgen werde.“

Der Vertrag von Berlin.

Der Eingang- und Schluppassus sowie der hauptsächlich Inhalt des aus 64 Artikeln bestehenden Berliner Friedensdocumentes wird von der „Rossischen Zeitung“ in folgender Weise skizzirt:

Der Vertrag beginnt: „Auf Grund der Verhandlungen, welche die Vertreter der europäischen Großmächte (folgen die Namen der Kongreßbevollmächtigten) in Berlin in der Zeit vom 13. Juni bis 13. Juli 1878 innerhalb 19 Einzelsitzungen behufs Herbeiführung einer Lösung des Orientconflictes unter einander geführt haben, ist folgender Friedensvertrag zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland einerseits und Sr. kaiserlichen Majestät dem Sultan andererseits zu stande gekommen und als zu Recht bestehend für ewige Zeiten, sowol von den beiden contrahierenden Mächten, als auch von den übrigen Kon-

großmächten, sanctioniert worden. Demnach verpflichtet sich Se. kaiserliche Majestät der Sultan, nachdem er im Einvernehmen mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die Ungiltigkeit des Friedenstractates von San Stefano anerkannt hat, als Entschädigung für die Verluste, welche das russische Reich aus dem Kriege mit der Türkei erlitten hat, und zur Sicherstellung des europäischen Friedens die nachstehend formulierten und in den angebotenen Protokollacten begründeten Beschlüsse seine Zustimmung zu ertheilen und zu deren Vollziehung nach Kräften behilflich zu sein.“

Nun folgen die einzelnen Artikel. Artikel 1 handelt von dem Fürstenthume Bulgarien und der ottomanischen autonomen Provinz Ostrumelien. Artikel 2 bis 13 handeln von der Organisation des Fürstenthums Bulgarien, von dessen Grenzen, von der Fürstenthumswahl, der Dauer der russischen Occupation, von dem Tribut des Fürstenthums an die Pforte u. s. w. Artikel 25 setzt die Occupation Bosniens und der Herzegowina von Seite Oesterreichs fest; Oesterreich soll in diesen Provinzen die Zivilverwaltung einführen, und zwar nach eigenem Ermessen. Artikel 32 erklärt Montenegro unabhängig und setzt die neuen Grenzen des Fürstenthums einschließlich Antivari's fest. Artikel 40, 41 und 42 handeln von der Selbständigkeitserklärung, der Vergrößerung und den Grenzbestimmungen Serbiens. Artikel 43 erklärt Rumänien unabhängig. Artikel 45 handelt von der Abtretung Beharabiens an Rußland und Artikel 46 von der Vergrößerung Rumäniens durch die Dobrudscha. Artikel 47 bis 64 behandeln die asiatischen Fragen, die Kriegsentchädigung, die türkische Staatsschuld, die Donauschiffahrt und die Meerengen.

Der Schluppassus des Vertrages lautet: „Die erlauchte Kongreßversammlung hat erst nach langem Widerstreben und nachdem sie sich der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, daß eine fernere Herabminderung der russischen Friedensbedingungen den Beginn eines neuen Krieges hätte ins Werk setzen können, den vorstehenden Beschlüssen ihre einstimmige Zustimmung gegeben, und indem sie dies that, ging sie von dem Gesichtspunkte reinster Unparteilichkeit, der Einsicht über die Nothwendigkeit der zu treffenden Maßregeln und von dem Grundsatz aus, im Rahmen des europäischen Völkerrechtes das System der staatlichen Neugestaltung der Türkei zu vollziehen. In Gemäßheit dessen ist dieses Document durch die außerordentlichen Botschafter Sr. Majestät des Zaren und Sr. kaiserlichen Majestät des Sultans sowie von sämtlichen, an den Beratungen und Beschlüssen beteiligten Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Geschehen zu Berlin am 13. Juli 1878.“

Feuilleton.

Nach Schluß des Kongresses.

Ueber das Galabiner, das Samstag abends im königlichen Schlosse in Berlin zu Ehren der Kongreßmitglieder stattfand, bringt die „National-Zeitung“ folgenden Bericht:

„Der Weiße Saal, in welchem das Friedensfest gefeiert wurde, war in ganz gleicher Ausschmückung gehalten, wie bei der Eröffnung des Kongresses, nur der Blumenschmuck schien reichlicher aufgetragen zu sein. Wieder war die Tafel mit dem schönen Silbergeschaf des königlichen Hauses geschmückt, wieder prangten im dunklen Drangelaub die schönsten Früchte, und wieder hatte die Confiterie ihre besten Künste im Aufbau der mannigfachen Süßigkeiten gezeigt. An der Tafel, dem Bilde des Kaisers gegenüber, nahmen der Kronprinz und seine Gemalin nebst den königlichen Prinzen und Prinzessinnen, sowie die sonstigen Fürstlichkeiten Platz. Ihnen gegenüber wurden die bevollmächtigten Botschafter placiert. An den anderen Theilen der im offenen Biered aufgestellten Tafel erhielten die Minister, Hofchargen, Diplomaten u. ihren Platz. Kurz vor 6 Uhr begann sich der Saal zu füllen. Unter der Fülle von bunten Uniformen erregten besondere Aufmerksamkeit die Vertreter Montenegro's in ihren kleidsamen weißen Röcken, über welche eine Goldbrocatweste mit schwarzen Sammtstreifen getragen wird. Rothseidene Schärpen und prachtvolles Waffengehänge vollenden den malerischen Anzug. Daneben erscheinen

düster die beiden armenischen Patriarchen in ihren schwarzseidenen Talaren und ihren schwarzseidenen Capuzen, die sie auch während der Tafel aufbehalten. Mit außerordentlicher Leichtigkeit und Lebendigkeit bewegt sich der persische Gesandte Malcom Khan, während Griechen und Rumänen ernst dareinblicken. Der Platz für die bevollmächtigten Botschafter bleibt noch leer; dieselben sammeln sich in dem Königinnenzimmer, um dort von dem Kronprinzen und seiner Gemalin sowie von den Prinzen empfangen zu werden. Fürst Gortschakoff und Carl Beaconsfield haben sich frankheits halber entschuldigen lassen; es bleibt uns somit versagt, aus den Mienen dieser Staatsmänner zu lesen, ob sie mit dem Ausgang des Kongresses zufrieden sind. Sehr zahlreich sind bei dem heutigen Diner die Türken vertreten, die gleichgiltig dareinschauen, jedenfalls keine schmerzliche Stimmung verrathen. Endlich wird das Zeichen mit dem Marschallstab gegeben, und unter dem Vortritte der Grafen Repouche und Eulenburg hält der Hof seinen Einzug. Die Damen sind noch sämtlich der Hoftrauer wegen in schwarzen Toiletten erschienen, doch tragen sie weiße Spitzen, Rosen und etwas Diamanten- und Perlen schmuck. Gleichzeitig mit dem Hofe sind auch die Botschafter eingetreten und zu ihren betreffenden Plätzen geleitet worden. Sobald die Plätze eingenommen sind, intonirt das Musikcorps des zweiten Garderegiments zu Fuß die Ouvertüre zu „Prometheus“ von Beethoven, der die Ouvertüre zu „Figaro's Hochzeit“, Szenen aus der „Walküre“, Walters Traum aus den „Meister sängern“, Träumereien von Schumann, Präludium von Bach, Herakles von Händel, Aceste von Gluck und

der Methusalemwalzer von Strauß folgen. Das Diner geht schnell vorüber. Während des ganzen Essens unterhielt Fürst Bismarck sich sehr lebhaft mit Minister Waddington. Nach dem Braten erhebt sich der Kronprinz und bringt den bekannten Trinkspruch aus. Die Trompeten fallen mit einer dreimaligen Fanfare ein. Um 8 1/2 Uhr ist das Diner beendet und hat der Kongreß seinen formellen Abschluß auch in Bezug auf die Festlichkeiten gefunden. Das königliche Schloß hat eine historische Erinnerung mehr zu verzeichnen.“

Ueber das vom Direktor Werner im Auftrage der Stadt in Angriff genommene Kongreßbild schreibt das citierte Blatt: Mit dem unermüdblichen Fleiße, der den berühmten Künstler auszeichnet, hat derselbe die kurze Zeit, die ihm zugebote stand, in fruchtbarster Weise auszunützen verstanden. Die Zeichnungen Gortschakoffs, Schuwaloffs, Andrassy's, Haymerle's, Karatheodor's und Mehemed Ali's, Salisbury's, Corti's und anderer, eine Reihe von Farbenstücken und Uniformstudien und noch so vieles andere ist in unglaublich kurzer Zeit geschaffen worden. Vor allem interessant ist die Zeichnung, welche der Künstler von Beaconsfield gemacht hat, der schon eine Farbenskizze gegenübersteht; die weltmännische, sogar etwas ins Stüberhafte übergehende Arrangierung nicht allein des Haares, sondern auch der Büge, zugleich mit dem Ausdruck des berechnenden Mannes, gibt ein eigenthümliches Ensemble. Lord Beaconsfield soll sich außerordentlich befriedigt über sein Porträt ausgesprochen und den Künstler aufgefordert haben, dasselbe speziell auszuführen. Zur Aufnahme der französischen Kongreßmitglieder wird sich A. v. Werner nach Paris begeben.

Die Pforte und der Kongreß.

Der in Konstantinopel nach Bekanntwerdung der wesentlichsten Bestimmungen des Berliner Kongresses unter dem persönlichen Vorsitze des Sultans abgehaltene große Rath wird in den Annalen des türkischen Reiches als ein denkwürdiger bezeichnet werden. 130 Personen nahmen an demselben theil, und die Beschlüsse wurden, was bemerkenswerth ist, mit allen gegen eine Stimme gefaßt. Obwohl sämtliche Theilnehmer auf den Koran schwören mußten, sowohl über die Berathung als über die Beschlüsse das Geheimnis zu bewahren, so weiß man doch, daß die Räte des Sultans sich zum ersten male den Gesamtforderungen gegenüber befanden, die man an die Türkei stellte. Es handelte sich nunmehr darum, nachdem man den bitteren Kelch leeren mußte, zu retten, was noch zu retten war. Wie zu erwarten stand, waren es die militärischen Würdenträger, welche die heftigste Opposition gegen die Verstimmlung der Türkei machten. Osman Pascha, Achmed Mukhtar Pascha und Fuad Pascha riethen zur Gewalt gegen Gewalt. Als aber der Sultan an sie die Frage richtete, ob sie auf einen Erfolg hoffen und diese antworteten, daß sie sich ergeben auf den „Willen Allahs“ verließen, meinte der Sultan: „Ihr seid des Erfolges nicht gewiß, sprechen wir also nicht weiter davon und sehen wir, was man von uns verlangt.“ Sodann begann die Berathung über jede einzelne Frage.

Rückichtlich der Occupation Bosniens und der Herzegowina wurde bekanntlich beschlossen, dieselbe zuzulassen und sich direkt mit Oesterreich zu verständigen. Im weiteren wird der „Pol. Korr.“ hierüber aus Konstantinopel, 10. d. M., geschrieben:

„Mit ebenso großer Ueberraschung als Erbitterung wurden in Konstantinopel die vom Kongreß zugunsten Griechenlands verlangten Concessionen aufgenommen. Die Türken sind gerade in Bezug auf die Griechen sehr empfindlich, welche nicht direkt auf die Türkei losgehen, sondern allerhand diplomatische Kunstgriffe anwenden und, wo diese nicht ausreichen, Aufstände anzetteln. Noch vor 10 Tagen hatten übrigens die Türken sehr weitgehende Hoffnungen. Sie glaubten mit Sicherheit auf Kreta, Thessalien, Epirus und einen kleinen Theil Mazedoniens rechnen zu sollen. Thatsächlich hat Hr. Lahard zu wiederholten malen der Pforte den Rath erteilt, Kreta an Griechenland abzutreten. Neuestens ist sein Eifer in dieser Richtung plötzlich erheblich erkaltet und er verlangt für Griechenland nur ein gewisses Minimum. In einer vierstündigen Unterredung mit Savfet Pascha wurde dieser Gegenstand lebhaft erörtert.

„Im hiesigen diplomatischen Corps ist die Ueberzeugung vorwaltend, daß die Türkei schließlich in allen Punkten dem energisch kundgegebenen Willen Europa's sich fügen werde. Dieser Ausgang ist um so wahrscheinlicher, als der Sultan schon der ewigen Verhandlungen überdrüssig ist und sich endlich nach Ruhe sehnt. Nachdem er nur wider Willen den Krieg beschlossen, sagt eine friedliche Lösung seinem Geschmacke mehr zu. Aus diesem Grunde bot er auch seinen ganzen Einfluß auf, daß im großen Ministerrathe, der die Vergliederung der Türkei unterschreiben sollte, keine große Opposition sich geltend mache. In der That stimmten der gegenwärtige Scheik-ul-Islam, sowie drei ehemalige Scheiks-ul-Islam im Sinne des Sultans,

Nach dem, was wir von der oder vielmehr den Skizzen des Gesamtbildes sahen und hörten, hat der Künstler seinen Plan noch nicht definitiv festgestellt. Ob die politischen Vorgänge im Kongreß auf die Zusammenstellung und wie einwirken werden, können wir nicht verrathen. Auf einer vorläufigen Skizze, die uns zu Gesicht kam, sehen wir im Vordergrund den Fürsten Bismarck in aufrechter Stellung, nahe an ihm stehend Graf Andrassy und den Grafen Schuvaloff, der auf den Reichskanzler herangestritten ist und seiner Rechten die Hand zum Drucke entgegenreicht. Drei Charakterfiguren, wie sie origineller nicht zusammenkommen konnten, die drei Vertreter der militärischen Großmächte in militärischer Uniform. Die gewaltige Figur des Fürsten Bismarck in ruhiger Erwartung, Graf Andrassy, der braune Busztenjohn, wie immer bewegt, dazu der feinste Kavaliereuropas, Graf Schuvaloff, in weltmännischem Entgegenkommen, Fürst Gortschakoff, der Alterspräsident des Kongresses, sitzt im Lehnstuhl am oberen Ende des Kongreßtisches, über ihn beugt sich freundlich lächelnd Lord Beaconsfield; es ist niemandes Schuld, wenn einem bei dieser Zusammenstellung so vieles einfällt. In der anderen Ecke des Bildes heben sich die Türken hervor, namentlich Mehemed Ali mit dem festen, untersten Bau, dem quadratförmigen germanischen Schädel und den entschlossenen, kräftig plumpen Bügen, wie ein Landsknecht aus einem Fähnlein Georg von Frundsbergs ausschauend. Franzosen und Italiener bilden wieder eine Gruppe für sich. Unnötig wäre es, in die Details vorläufiger Skizzen einzugehen. So viel ist aber schon klar, daß ein Bild von ganz außerordentlichem Interesse hier im Entstehen ist.

welcher sodann den drei letztgenannten aus Anerkennung die Erhöhung ihrer Bezüge von 5000 auf 15,000 Piafter pro Monat gewährte.“

Der Saatenstand in Oesterreich-Ungarn.

II.

Auch ziemlich viel Roggen hat sich gelagert, doch nicht so viel als Weizen, und Koft kommt nur ausnahmsweise vor. Mit Rücksicht einerseits auf die in den früheren Berichten gemeldeten Ausnahmen, welche sich theils auf schütteren Stand, theils auf schartige Lehren beziehen, andererseits auf den ausgezeichneten Stand vieler Saaten, unter denen namentlich die von Untersteiermark und Kroazien hervorgehoben werden, darf im großen Durchschnitte ebenfalls auf eine recht gute Ernte gerechnet werden, welche sowohl den Vergleich mit der vorjährigen Roggenernte als den mit der heurigen Weizenernte sehr gut auszuhalten geeignet sein dürfte. In Beziehung auf Qualität dürfte die Roggenernte wenig zu wünschen übrig lassen, wenigstens nach den bisher vorliegenden Nachrichten, wenn nicht ungünstiges Erntewetter dieselben verschlechtern wird.

Die Ernte der Wintergerste in den Ländern der südlichen Zone ist zum Theil vollendet, zum Theil liegt oder steht dieselbe in Puppen auf dem Felde, da der Regen das Einführen hindert. Das Ergebnis derselben ist beinahe durchgehends befriedigend in Beziehung auf Quantität und Qualität.

Der Sommergerste haben die Niederschläge dieser Periode größtentheils noch rechtzeitig aufgeholfen und steht dieselbe nun, so weit dieselben reichten, wieder theils gut, theils sehr gut, auch ausgezeichnet. In verschiedenen Gegenden von Böhmen und Mähren jedoch, wo die Niederschläge zum Theil ganz fehlten oder ungenügend waren, hat sich ihr Stand noch weiter verschlimmert. Auch in Istrien steht sich ziemlich schlecht. Gelagert hat sich dieselbe in Untersteiermark und im ehemaligen Slavonien. Ueber brandige Lehren wird geklagt in manchen Gegenden Niederösterreichs und in der kleinen ungarischen Ebene. Bezüglich des Zeitpunktes der bevorstehenden Ernte gelten die betreffs des Weizens gegebenen Andeutungen.

Hafer steht mit jenen Ausnahmen, welche die wenigen in dieser Periode regenlos gebliebenen Gegenden betreffen, gut und sehr gut. Derselbe steht in der nördlichen Zone in Rispen, blüht in der mittleren und bildet die Körner in der südlichen Zone. In Dalmazien steht dessen Ernte anfangs Juli bevor.

Dem Mais kamen die Niederschläge dieser Periode sehr zustatten, und steht derselbe mit verhältnismäßig nur sehr wenigen Ausnahmen gut, sehr gut und ausgezeichnet. Nur für den verspätet gebauten, welcher heuer eine Ausnahme bildet, und für den allerdings rechtzeitig gebauten Mais in Südtirol waren die Niederschläge mehr schädlich als nützlich, für letzteren wegen ihres Uebermaßes. Besonders wird sein Stand gelobt in Steiermark, in Dalmazien und in Siebenbürgen. Rechtzeitig gebauter Mais treibt bereits den Blüthenstand.

Hirse steht schön in Ostgalizien und in Dalmazien, in Kärnten aber ist dieselbe durch das Unkraut ganz erstickt worden.

Der Buchweizen in Ostgalizien ist großblättrig und steht hoffnungsvoll.

Ueber den Stand der Hülsenfrüchte liegen — mit nur einer, das böhmische Tiefland betreffenden Ausnahme, — durchaus gute Nachrichten vor. Dieselben stehen in der nördlichen Zone in der Blüte; in Dalmazien werden sie schon geerntet und liefern ein gutes Ergebnis.

Der Raps wird in der nördlichen Zone mit Ausnahme einiger Gegenden in Galizien, wo er noch nicht reif ist, dann in Nieder- und Oberösterreich eben geerntet; in Ungarn ist die Ernte schon vollendet. Die Ernte-Ergebnisse werden mit einer einzigen — Westgalizien betreffenden — Ausnahme theils als gut, theils als sehr gut bezeichnet. Aus Niederösterreich und aus dem Krader Comitete liegen bereits Druschergebnisse vor, erstere mit 25, letztere mit 18 bis 22 Hektoliter vom Hektar.

Kartoffeln, Rüben und Kraut haben sich mit Ausnahme der ohne Regen gebliebenen Gegenden außerordentlich gut erholt oder gekräftigt, je nach ihrem Stande zu Anfang der Periode. Der Stand der Kartoffeln sowie der des Krautes darf durchschnittlich als gut bis sehr gut, jener der Rüben mit Rücksicht auf den nicht mehr zu beseitigenden lückenhaften Stand ziemlich vieler Felder als „gut mittel“ bezeichnet werden. Die Kartoffeln blühen nun auch in der nördlichen Zone. Die Kränklichkeit derselben ist nun auch im Wieselburger Comitete aufgetreten. Auf den Rübenfeldern im Borsoder Comitete schadet die Erdraupe (*Noctua segetum*). Im nordwestlichen Theile Böhmens brachte die Trockenheit stellenweise die Blätter der Rübe zum Welken.

Die Heuernte vom Klee sowohl als von zweijährigen Wiesen ist größtentheils vollendet und im großen Durchschnitte jedenfalls gut ausgefallen. Ausgezeichnete Ernten kamen zahlreicher vor in Nieder- und Oberösterreich und in Steiermark. Auch in Ungarn

und Galizien kamen nicht allzu selten gute Ernten vor, so daß für diese Länder immerhin mindestens eine Mittelernthe, vielleicht eine gute Mittelernthe angenommen werden darf. Weniger befriedigend dürfte das Ergebnis der einschürigen Bergwiesen in den Karstländern, welche eben gemäht werden, ausfallen. Für den Nachwuchs zu Grummet sind mit Ausnahme der ohne Regen gebliebenen Gegenden gute Aussichten. In Böhmen tritt hier und da ein Mangel an Grünfutter ein, da das Klee-grummet nicht entsprechend nachwächst.

Hopfen wächst über die Stangen und hat in Böhmen und Mähren zu blühen angefangen. Der Blütenanflug ist, so weit die Berichte reichen, reichlich.

Bezüglich des Weines und des Obstes haben sich die im vorigen Berichte mitgetheilten Aussichten erhalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Für Reisende nach Spanien.) Vom eines von der k. und k. Gesandtschaft in Madrid an das hohe k. k. Ministerium des Aeußern eingelangten Berichtes sind die nach Spanien reisenden fremden Staatsangehörigen nunmehr der Nothwendigkeit enthoben, Pässe an der Grenze zu präsentieren oder diese vor ihrem Eintritte nach Spanien durch die spanischen Konsuln viduieren zu lassen. Es wird ihnen jedoch empfohlen, Heimatscheine mit sich zu führen; aber auch in Ermanglung solcher wird ihnen der Aufenthalt in Spanien gestattet, sobald zwei Personen aus dem Orte, wo sich der betreffende Ausländer befindet, schriftlich erklären, daß sie ihn kennen und derselbe seinen Reisezweck der Lokalautorität bekannt gibt.

— (Der Friedensvertrag.) Der am Samstag in Berlin unterzeichnet worden, ist in einem Octavbände, der in rothem Sammt gebunden ist, auf dickem Papier gedruckt; die beiden ersten Seiten bestehen aus weißem Moiréepapier, die folgenden bedrucken aus pergamentartigem schweren Druckpapier. Der Druck ist in großen Lettern sehr schön ausgeführt. Auf den beiden letzten Seiten des Tractatbuches befinden sich die Unterschriften, dieselben folgen untereinander, nicht nebeneinander. Auf der vorletzten Seite befinden sich neun, auf der letzten Seite elf Unterschriften. Die Reihenfolge der Unterschriften auf den einzelnen Exemplaren hat man nach der sogenannten alternativen Methode angebracht, so daß die betreffenden Exemplare zur Unterschrift wechselseitig ausgetauscht wurden. Die Reihenfolge der Unterzeichnung im ganzen erfolgte nach dem Alphabet.

— (Das Testament Lord John Russell's) wurde in London am 2. d. von dessen Testamentsvollstrecker, Herzog von Bedford (Neffe des Verstorbenen) und dem ehrenwerthen George Francis Stewart Elliot, publiciert. Das Personalvermögen des Dahingeschiedenen ist auf unter 80,000 Pfund Sterling angegeben. Lord Russell macht seine Gemalin zur Universalerin, und nach deren Tode geht das Vermögen an seine Kinder über, die mittlerweile mit Extralegaten bedacht sind. Die hinterlassenen Schriften politischen Inhaltes erhält der ehrenwerthe G. F. S. Elliot zur freien Verfügung darüber. Die irischen Güter des Verstorbenen erbt dessen Entleerter gegenwärtige Carl Russell.

— (Ein schweres Eisenbahnunglück) geschah am 12. d. abends auf der bretonischen Linie der französischen Westbahn ereignet. Ein Personenzug geriet zwischen Bitré und Chateaubourg aus dem Geleise und stürzte mit allen seinen Waggons vom Fahrdamm hinab. Drei Reisende wurden getödtet, ein Bau-Unternehmer aus Saint-Brieuc, ein Geschäftsagent aus Laval und eine Dame, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte; neun Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet; der Heizer und ein Schaffner wurden getödtet und der Zugführer verwundet.

— (Selbstmord eines Studenten.) Sonntag morgens ereignete sich nicht weit vom St. Pölten Bahnhofe ein entsetzlicher Vorfall. Der Studierende des Landes-Lehrerseminars in St. Pölten, Karl Orth, 19 Jahre alt, gebürtig aus Tulln, legte sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen und wurde von den Rädern eines daherbrausenden Zuges buchstablich entzweigeschnitten. Die Körpertheile des Unglücklichen wurden in die Todtenkammer überführt. Das Motiv der That soll gekränktes Ehrgefühl sein; wie jedoch aus bestimmtester Quelle verlautet, hat der junge Mann sämtliche Prüfungen mit gutem Erfolge bestanden.

— (Zum Untergange des „Großen Kurfürsten“.) Einem Briefe aus Folkestone entnimmt die „Weser-Zeitung“ hinsichtlich der fortgesetzten Tauchuntersuchungen des Wracks vom „Großen Kurfürsten“ folgendes: „In Rye, nicht weit von Folkestone, ist eine Barcaffe des „Großen Kurfürsten“ angetrieben, die sofort in Reparatur genommen ist, um sie sodann an Stelle des bei sehr stillem Wetter und ruhiger See nur schwer benützbaren Ratters der „Doreley“ zum Tauchen zu verwenden. Bis jetzt waren folgende Gegenstände an das Tageslicht gefördert: Ein großer kupferner Ventilator (vom Achterdeck), ein zerbrochener Flaggenhaken, eine Sonnenfegelsäge, ein Bootsanker und kleinere Eisenstücke. Diese Gegenstände, nebst den englischerseits geführ-

aufgefischten Sachen (200 Mützen, Uniformstücke, Wäschegegenstände, Riemen, Baljen, Hängematten, Rettungsbojen, Korkwesten, Wasserschiffen etc.), sind hier bereits vom „König Wilhelm“ abgeliefert. In der Zeit vom 30sten Juni bis 7. Juli konnte der starken Strömung und des heftigen Seeganges wegen nicht getaucht werden, und ging die „Loreley“ deshalb nach Dover. Während des achtägigen Aufenthaltes in Dover wurde die Besatzung noch zweimal nach Folkestone zum Begräbnis weiterer aufgefundenen Leichen befordert. Die letzteren befanden sich jedoch bereits in sehr stark verwestem Zustande und wurden sofort, nachdem der Name festgestellt war, in bereitstehende Särge gelegt, nach dem Begräbnisplatze gebracht und dort ohne weitere große Ceremonien in die Gruft gesenkt. Jeder Sag, der bis jetzt auf dem Friedhofe zu Folkestone eingesenkt 81 Leichen der Ertrunkenen trägt den Namen und den Todestag derselben. Die Aussagen der Taucher über die Lage des Wracks des „Großen Kurfürsten“ sind bereits bekannt; es sind von ihnen vier Bojen zur Bezeichnung des gerammten Lochs, des Heck und des Bor- und Mittelschiffs angebracht. Die Backbordseite kann sehr gründlich untersucht werden, was bei der Steuerbordseite, wo viele zerstückte Tafelungs- und Ausrüstungsgegenstände dieses hindern und erst ein Forträumen erforderlich machen, nicht der Fall ist. Die bisher getauchte Tiefe beträgt im Durchschnitt 28 Meter, der Led des hinteren Maschinenraumes reicht bei einer Breite von 0.6 Meter 2.7 Meter nach dem Riele hin, wo namentlich ein Spant sehr gelitten hat. Weitere größere Beschädigungen, außer dem Durchbiegen einiger hinterer Spanten und mehrfacher Verbeulung der Außenhaut am Led, sind bisher nicht ermittelt worden. Aus der Pforte des Hecks lugt ein befestigtes Bootsgeschütz hervor, während andere Gegenstände, die von Bord gefallen, wie Anker, Ruder, Schraube etc., anscheinend unbeschädigt sind.“

(Schmale Kost am chinesischen Hofe.) Mit jenem dem schönen Geschlechte eigenen, nicht selten ins Kleinliche ausartenden Sparstrome haben vor mehreren Monaten die beiden chinesischen Kaiserinnen angeführt der furchtbaren Hungersnoth in den Provinzen Honan und Szechuan an das Departement für den chinesischen Haushalt den Befehl erlassen, es mögen die kaiserlichen Mahlzeiten des Morgens und Abends von nun an auf die halbe Zahl der Gänge reducirt werden. Aber auch diese Reduction schien den hohen Frauen nicht genügend, und ein weiteres Dekret ordnet die Streichung der sämtlichen Fleischspeisen aus den Menüs der kaiserlichen Tafel bis zum Eintreffen der Regenzeit an. Das Departement für den kaiserlichen Haushalt meldet nun in der offiziellen „Peking-Gazette“, daß durch diese letztgenannte Maßnahme eine Ersparnis von 30—40 Taels oder 90—120 fl. per Tag erzielt werde. Das besagte Amt versichert bei diesem Anlasse, daß es unmöglich wäre, eine weitere Reduction in den Mahlzeiten der übrigen Palastbewohner eintreten zu lassen.

Lokales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortf.)

17.) Der Erlaß des hohen k. k. Handelsministeriums nachstehenden Inhaltes: Im allgemeinen sind die k. und k. Konsularämter verpflichtet, die an sie gerichteten, auf Handels-, Schifffahrts-, Ackerbau- und Industrieverhältnisse bezüglichen Anfragen der in beiden Reichshälften der Monarchie bestehenden Handels- und Gewerbekammern oder sonstigen öffentlichen Handels- und Gewerbevereinigungen sowie von inländischen Handelsfirmen bereitwillig und ansführlich zu beantworten. Zur Ertheilung von Auskünften über die Rechtsverhältnisse und Vertrauenswürdigkeit ausländischer Firmen sind die k. und k. Konsularämter nicht verpflichtet. Wol aber ist seitens des k. und k. Ministeriums des Außern den Konsularämtern vorkommenden Falles aufgegeben worden, daß dieselben, wenn sie über die Kreditfähigkeit einer Firma von berufener Seite, als Handelskammern, Handelsgremien und dergleichen, verlässliche Informationen erlangen können, diese Informationen dem anfragenden Geschäftsmanne auch mittheilen, wobei bemerkt wird, daß dies nur in ganz vertraulicher, außeramtlicher Weise von Fall zu Fall und ohne Uebernahme irgend welcher Haftung zu geschehen hat, und daß die Konsularämter daran festzuhalten haben, daß jede Anfrage eine Beantwortung erhalte, auch wenn sie negativ sein sollte;

18.) Der Erlaß des k. k. Handelsministeriums, mit welchem intimirt wurde, daß mit 1. Jänner 1879 ein neues, nur auf einer Seite bedrucktes Eisenbahn-Frachtbriefformular zur Einführung gelangt (wurde verlaublich);

19.) die vom k. k. Handelsministerium übersendete Abschrift des Berichtes des Fregattenkapitans Lang über die Handelsverhältnisse der Stadt und Provinz Bahia in Brasilien;

20.) den von der Südbahngesellschaft mitgetheilten Austritt des Generaldirektors Eugen Bontoux und die Ernennung des bisherigen Verkehrs- und kommerziellen Direktors Friedrich Schüller zu dessen Nachfolger;

21.) die Mittheilung des k. k. Handelsministeriums, daß im Verlage des k. k. Hof- und Universitätsbuchhändlers Alfred Hölder in Wien das Werk: „Offizielles Verzeichnis sämtlicher Märkte im österreichischen Staatsgebiete nebst Angabe der auf denselben gehandelten Waren und ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung“ erschienen ist, dessen Ladenpreis 2 fl. beträgt;

22.) die Mittheilungen des k. k. Landes- als Handelsgerichtes in Laibach, und zwar:

a) die erfolgte Auflösung der Kleidermacher-Association, Produktivgenossenschaft, in Laibach,

b) die bei der Firma „Koijs, Charmaß & Neuwirth“ erfolgte Eintragung des neuen Gesellschafters Samuel Koijs von Wien,

c) die Eintragung der neu gewählten Mitglieder bei der Firma „Spar- und Darlehensverein in Schischka“,

d) die Eintragung der Einzelnfirma „Anton Domladi in Illyrisch-Feistritz“,

e) die Eintragung der Gesellschaftsfirmen „Kauschegg & Schreyer“ in Laibach,

f) die Löschung der Gesellschaftsfirmen „Kauschegg & Schreyer“ in Laibach und Eintragung der Einzelnfirma „Karl Kauschegg“ in Laibach,

g) die Concursöffnungen über das Vermögen der Firmen: „Karl Zwayer“ und „Andreas Schreyer“ in Laibach, dann „Johann Müller“ in Sagor,

h) die Concursöffnungen über das Vermögen des Modewarenhändlers Karl Wannisch in Laibach und des Handelsmannes Gabriel Petchnig in Krainburg,

i) die Aufhebung des Concurses über das Vermögen der Firma „J. E. Bieci“ in Laibach;

23.) die Mittheilungen des k. k. Kreis- als Handelsgerichtes in Rudolfswerth, und zwar:

a) die Löschung der Einzelnfirma: „K. l. privilegierte mechanische Papierfabrik in Ratschach, Edmund Terpin“,

b) die Eintragung der Einzelnfirma: „K. l. privilegierte mechanische Papierfabrik zu Ratschach, Valentin Krisper“,

c) die Concursöffnung über das Vermögen der Firma Andreas Aren in Gottschee;

24.) in Angelegenheiten der Pariser Weltausstellung gelangt seit 1. Jänner bis 5. Juli 1878 an die Kammer 92 Geschäftsstücke, welche der Erledigung zugeführt wurden. Die diesbezüglichen Geschäftsstücke bezogen sich einestheils auf Ertheilung von Auskünften an die Aussteller und Mittheilungen vonseiten der k. k. Centrakommission inbetreff der Weltausstellung 1878 in Paris, anderentheils aber auf die Ausfertigung der Zulassungscertificate, Uebersendung der Verzeichnisse und Facturen an die k. k. Centrakommission in Wien, Zufendung des Zulassungscertificate nebst dem Verzeichnisse an die Aussteller und Uebergabe der Consignationen an den Spediteur.

Im weiteren gelangte an die Kammer als Filialcomité von der k. k. Centrakommission für die Pariser Ausstellung die Einladung, die Vorzüge zu treffen, daß einigen Handels- und Gewerbetreibenden die Möglichkeit geboten werde, die Ausstellung zu besuchen, sowie daß ein Ankauf von Mustern, Werkzeugen, Maschinen etc. stattfinde. Zur Erreichung dieses Zweckes fand sich gleichzeitig die k. k. Centrakommission veranlaßt, zu erklären, einen Beitrag aus dem Ausstellungsfonds für den Fall zuzuwenden, als durch Einleitung von Subscriptionen Fonds zum gedachten Zwecke aufgebracht werden würden.

In der diesfalls am 9. April 1878 abgehaltenen Sitzung des Ausstellungscomités unter Beziehung der Mitglieder der II. Section wurde der Beschluß gefaßt, sich an den krainischen Landesauschuß, die Gemeindevertretung, die krainische Sparcasse, Großgrundbesitzer, Industrielle und Private mit der Einladung zu wenden, zum Ankaufe von Gegenständen für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule einen Beitrag widmen zu wollen. Die bisher auf diesem Wege aufgetragenen Geldbeträge erreichen die Höhe von 410 fl., und es wird der Hoffnung Raum gegeben, daß noch weitere Beträge einfließen werden, wodurch eine namhafte Bereicherung der Lehrmittel für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule in Aussicht gestellt erscheint. Weiters hat die k. k. Centrakommission anher eröffnet, daß sie aus dem für die Pariser Ausstellung bewilligten Kredite als Staatsbeitrag für Krain die Summe von 300 fl. zur Verfügung stellt. Die Mittheilung über das Gesamtresultat der Subscription, sowie die Erstattung der Vorschläge über die Verwendung des Gesamtbetrages muß selbstverständlich jenem Zeitpunkte vorbehalten bleiben, welcher mit dem Abschlusse der Subscription zusammenfällt.

(Fortsetzung folgt.)

(Verfetzung.) Der Justizminister hat dem Notar Dr. Julius Ritter v. Span die angeforderte Verfetzung von Landstraß nach Gurkfeld bewilligt.

(Bestätigung.) Die k. k. Finanzdirection für Krain hat den provisorischen Finanzconzipisten Adolf Wolf definitiv bestätigt.

(Verleihung.) Dem Hauptmanne erster Klasse Herrn Anton Winter vom nicht activen Stande des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswerth Nr. 24 wurde anlässlich seiner nach dem Supercarbitrie-

rungsergebnisse als „invalid“ erfolgten Uebernahme in den Ruhestand der Majorscharakter ad honores mit Nachsicht der Tage verliehen.

(Unterstützung aus dem Landesfonde.) Der krainische Landesauschuß hat in seiner Sitzung vom 13. d. M., einer Mittheilung der „Novice“ zufolge, zur Unterstützung der von den einberufenen krainischen Reservisten zurückgelassenen hilfsbedürftigen Familien aus dem Landesfonde einen Beitrag von zweitausend Gulden bewilligt.

(Sachverständige für Krain.) Einer Bestimmung des Grazer Oberlandesgerichtes zufolge können von den Bezirksgerichten in Krain zu den im Laufe des Jahres 1878 vorkommenden Entschädigungsverhandlungen aus Anlaß von Enteignungen zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen folgende Sachverständige zugezogen werden: Philipp Dobner, Eisenfabriksgesellschafter; Franz Wischl, Landesingenieur; Wenzel Stedry, pensionirter k. k. Oberingenieur, sämtliche in Laibach; Franz Kotnik, Fabriks- und Realitätenbesitzer in Verb bei Oberlaibach; Ignaz Markus Jeloušek, Ziegelfabriks- und Realitätenbesitzer in Oberlaibach; Anton Roth, Gutsbesitzer und ökonomischer Referent der k. k. Bezirksschätzungscommission in Gerbin bei Littai; Leopold Delleva, Müller und Grundbesitzer in Buje bei Adelsberg; Mathias Premrou, Grundbesitzer in Ubelstu bei Senojetz; Franz Kautschitsch, Grundbesitzer in St. Veit bei Wippach; Vincenz Mally, Müller, Bederer und Realitätenbesitzer in Krainburg; Josef Kofchier, Realitätenbesitzer in Scheje bei Krainburg; Johann Gusel, Realitätenbesitzer und Produktenhändler in Bischofslad; Aljos Freiherr Bois von Edelstein, Fabriks- und Realitätenbesitzer in Schallendolb bei Radmannsdorf; Josef Dvin, Gutsverwalter in Radmannsdorf; Michael Rasinger, Postmeister und Realitätenbesitzer in Wurzen bei Kronau; Mathias Kalan, Dekonom und Referent der k. k. Bezirksschätzungscommission in Radmannsdorf; Adolf Obreja, Realitätenbesitzer und Holzhändler in Birkniz bei Loitsch; und Johann Onderka, k. k. Berggrath und Maschineninspector in Zdrila.

(Gemeinderathssitzung.) Der Gemeinderath der Stadt Laibach hält morgen um 5 Uhr nachmittags im städtischen Rathssaale eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Berichte der Rechtssection: 1.) über das Gesuch der Pfarrkirchenvorsteherung zu St. Johann Baptist um die Patronatszustimmung zur Verwendung eines dem Stammvermögen angefallenen Legates auf Paramentenanschaffung; 2.) über die Annahme der testamentarischen Schenkung eines Hauses des in Puteberschitz verstorbenen Herrn Pfarrers Anton Cerne für die Stadtpfaffen; 3.) über einen Recurs gegen den magistratischen Auftrag an einen Hauseigentümer zur Herstellung von Dachrinneneinleitungen in den Straßentanal. — II. Berichte der Finanzsection: 1.) über die jüngst vorgenommene Concionierung der Stadtkassen; 2.) über das Gesuch des Aylvereines an der Wiener Universität um eine Subvention. — III. Berichte der Schulsection: 1.) über die Kostenbestreitung für die Supplication einer Lehrkraft an der städtischen Mädchenvolksschule; 2.) über den Erfolg des von der k. k. Uebungslehrerin Fräulein Maria Fröhlich durch drei Semester unentgeltlich erteilten Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten an der städtischen Excurrenten-volksschule auf dem Karolinengrunde. — VI. Bericht der Magistratssection über ein Gesuch um käufliche Ueberlassung eines städtischen Grundstückes an der Triefersstraße. — V. Selbständiger Antrag des Herrn Gemeinderathes Dr. Khazh auf nochmalige Abstimmung über den fünften Punkt der von der Schulsection in der Gemeinderathssitzung vom 14. Juni 1878 — anlässlich des von dem Stadtbezirks-Schulinspektor über die städtischen Volksschulen für das Schuljahr 1876/77 erstatteten Berichtes — eingebracht gewesenen Anträge. — Nach Schluß der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

(Weldes.) Die Telegrafensommerstation in Weldeß wird heuer in der Zeit vom 20. Juli bis Ende August vollen Tagesdienst halten.

(Stiftung für Lehrerswitwen.) Die vom verstorbenen k. k. Schulrath und Ehrenbürger in Laibach, Johann Nep. Schlaker, errichtete Stiftung zur Unterstützung einer Volksschullehrerswitwe aus Krain ist für das Jahr 1878 in Erledigung gekommen. Anspruch auf Verleihung derselben haben jene dürftigen und würdigen Volksschullehrerswitwen, deren Gatten durch mindestens zehn Jahre in Krain Volksschullehrerdienste verrichtet haben. Das Verleihungsrecht der Stiftung steht dem fürstbischöflichen Consistorium in Laibach zu, bei welchem die mit den erforderlichen Nachweisen belegten Gesuche bis 31. d. M. zu überreichen sind.

(Die Laibacher Oberrealschule.) Der mit Schluß des heurigen Schuljahres von der Direction veröffentlichte Jahresbericht der Laibacher Staats-Oberrealschule wird durch eine sehr eingehende linguistische Studie: „Die Sprache in Trubers Matthäus“, von Professor Franz Levec, eingeleitet. In derselben bespricht der Verfasser die dialektischen Spracheigentümlichkeiten des bekannten krainischen Reformators Primas Truber (1508—1586), in welchem die Slovener den Begründer des neuslovenischen Schriftthums und zugleich einen der bedeutendsten älteren Prosaiker verehren. — Den

vom Direktor erstatteten Schulnachrichten entnehmen wir folgende Daten: Der Lehrkörper der Anstalt besteht gegenwärtig aus dem Direktor Dr. Johann Wehal, den Professoren: Emil Gialowski, Franz Kreminger, Georg Kozina, Friedrich Kriznar, Balthasar Knapitsch, Wilhelm Boff, Andreas Senekovic, Franz Globočnik; den Realschullehrern: Emanuel Ritter von Stauber, Ant. Raiz, Klemens Proft, Franz Levec, Philipp W. Streitmann; den supplirenden Lehrern: Jakob Hafner, Jos. Borzghi, Georg Wehr, Franz Dreser und dem Zeichenassistenten Moriz Stampf. Die freien Gegenstände lehrten: Die analytische Chemie: Professor Knapitsch, Modellieren: Prof. Globočnik, Stenographie: Gymnasialprofessor Ant. Heinrich, Gesang: Chorregent Anton Förster, Turnen: Turnlehrer Julius Schmidt. — Die Schülerzahl der Anstalt ist sichtlich im Zunehmen begriffen; heuer betrug dieselbe auf Schluß des zweiten Semesters in allen 7 Klassen 340 (am Gymnasium in 8 Klassen 425), infolge dessen die unteren vier Klassen je zwei Abteilungen hatten. Von den Schülern waren 224 gebürtige Krainer, hierunter die größere Hälfte — 114 — aus Laibach; den übrigen Provinzen Cisleithaniens gehörten 82 Schüler an. Ausländer studierten an der Anstalt 34, nämlich: 23 Transleithaner, 7 Italiener und je ein Russe, Türke, Egyptianer und Nordamerikaner. Das Religionsbekenntnis der Schüler war bis auf 6 Nichtkatholiken, von denen je zwei den beiden griechischen und je einer dem evangelischen und mosaischen Glaubensbekenntnisse angehörten, das römisch-katholische. Der Muttersprache nach schieden sich die Schüler in: 137 deutsche, 168 slowenische, 28 italienische, fünf kroatisch-serbische, 1 französische und 1 tschechische. — Der Fortgang der Schüler im heurigen Schuljahre war folgender: Vorzugsklasse erhielten 22, d. i. 6,5 Perz. aller Schüler (am hiesigen Gymnasium 11 Perz.); erste Klasse erhielten 237, d. i. 70 Perz. aller Schüler (am Gymnasium 67 Perz.); ungünstig censurirt wurden 80 Schüler, d. i. 23,5 Perz. (am Gymnasium 21 Perz.) Von den leistungswahrenden erhielten 46 Schüler die Erlaubnis der Wiederholungsprüfung, 9 Schüler die zweite und 25 die dritte Fortgangsklasse; ungeprüft blieb einer. — Das Schulgeld entrichteten im zweiten Semester 158 Schüler, ganz befreit von demselben waren 163, halb befreit 19. Der Gesamteingang an Schulgeld in beiden Semestern betrug 4069 fl. (am Gymnasium 4989 fl.), an Aufnahmestagen 212 fl. 10 kr., an Schülerbibliotheksbeiträgen 123 fl. 20 kr. — Weit geringer als das Gymnasium ist die hiesige Oberrealschule mit Stipendien dotirt; im Gemüthe solcher standen an der letzteren Anstalt heuer bloß 19 Schüler mit dem Gesamtbetrage von 1816 fl. 34 kr. (gegen 101 Stipendisten mit 7288 fl. 97 kr. am Gymnasium). — Die mündliche Maturitätsprüfung an der Oberrealschule begann unter dem Vorsitze des Herrn Landeschulinspektors Dr. Zindler am 15. d. M., zu derselben meldeten sich alle 27 Schüler der VII. Klasse und 1 Externist. — Der an der Anstalt seit dem Jahre 1867 bestehende Unterstützungsverein zählt gegenwärtig 115 Mitglieder; die wirkliche Jahresrechnung desselben betrug mit Einschluß des Geschenkes der krainischen Sparkasse (per 200 fl.) 633 fl. 2 kr., hievon wurden für Unterstützungswecke 625 fl. 96 kr. verausgabt. — Sämmtliche Lehrmittelsammlungen erhielten im Laufe des Schuljahres theils durch Schenkungen, theils durch Ankäufe (Aufwand hiefür 1150 fl.) wesentliche Vermehrungen. Die Bibliothek zählt mit Schluß des Schuljahres 2087 Bände und 508 Hefte. — In Verbindung mit der Oberrealschule steht die gewerbliche Fortbildungsschule, in welche heuer 156 Böglinge eintraten; hievon wurden in nach ihren Vorkenntnissen und Gewerben eingereicht: in den Vorbereitungskurs 64, in die Abtheilung für Ornamentzeichnen und Modellieren 33, für Mechanik 33, für Baugewerbe 26. Das Alter der Böglinge variierte vom 13. bis zum 32. Lebensjahre. Der Unterricht wurde ausschließlich von Mitgliedern des Realschulkörpers erteilt. Zur Erhaltung der gewerblichen Fortbildungs-

schule steuernden Subventionen bei: Der Staat mit 2000 fl., das Land Krain mit 600 fl. und die Stadtgemeinde Laibach mit 500 fl.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 17. Juli. Wie die „Pol. Corr.“ meldet, sind Karathey und Mehemed Ali hier eingetroffen, um die Verhandlungen über die Occupation Bosniens zu beschleunigen. — Die rumänische Armee wird auf den Friedensfuß gesetzt, 15,000 Soldaten entlassen. — Die Pforte ist nur zu geringer Gebietsabtretung an Griechenland geneigt; falls Griechenland unzufrieden wäre, würde Osman Pascha eine eventuelle Occupation Theßaliens zurückweisen. — Bratiano wurde durch einen Sturz aus dem Wagen verletzt.

London, 17. Juli. Eine Depesche Salisbury's, den Berliner Vertrag dem Parlamente vorlegend, verweist auf die umfassende Aenderung des Vertrages von San Stefano und widerlegt detaillirt die Behauptung, daß England seine Politik geändert habe. Selbst betreffs der aufrecht erhaltenen, mit dem Pariser Vertrage nicht in Widerspruch stehenden Punkte des Vertrages von San Stefano gaben die russischen Bevollmächtigten beruhigende Erklärungen ab. Die Depesche zählt die für den Sultan erreichten Vortheile auf, namentlich die auf unbestimmte Zeit erfolgte Verschiebung der Kriegskostenzahlung, und macht es von der Aufrichtigkeit der türkischen Staatsmänner abhängig, ob sie die wahrscheinlich letzte Gelegenheit zur Erfüllung ihrer Pflichten benutzen wollen.

Best, 16. Juli. (Presse.) Im Communications-Ministerium ist die Meldung eingelangt, daß der Kai am Hafen von Fiume sich an mehreren Stellen um 10 bis 15 Meter gesenkt habe. Der Schaden soll ein sehr großer sein. Es sind bereits Kommissäre nach Fiume abgegangen.

Berlin, 16. Juli. Das Befinden des Kaisers ist, abgesehen von leichten, durch das ungünstige Wetter herbeigeführten, zur Zeit jedoch schon beseitigten rheumatischen Beschwerden, unverändert gut. Die Zunahme der Körperkräfte erfolgt indessen sehr langsam.

Paris, 16. Juli. Das „Journal des Debats“ kommt auf die Gründe zurück, welche im Interesse Europa's den Abschluß einer türkisch-österreichischen Convention inbetreff der europäischen Türkei wünschenswerth machen. Nachdem der Kongreß keinerlei Gesamtgarantie für seine Beschlüsse zugelassen hat, so würden die englisch-türkische und eine österreichisch-türkische Convention diesen Mangel ersetzen. Der Berliner Vertrag im Zusammenhange mit diesen beiden Conventionen würde eine ganz neue und viel ernstere Tragweite haben, indem er unüberwindliche Hindernisse einem neuen russischen Angriffe entgegenstellen und für eine lange Periode den Frieden der Welt sichern würde.

London, 16. Juli. Lord Beaconsfield und Marquis of Salisbury sind um 2 1/2 Uhr in Dover eingetroffen. Auf eine Adresse der Municipalität erwiderte Beaconsfield: Ich bin sehr erfreut; gestatten Sie mir die Erklärung, daß die Adresse auch dem Marquis of Salisbury hätte überreicht werden sollen, dessen gleichzeitige Ankunft Ihnen wahrscheinlich unbekannt war. Das Land verdankt ihm eben so sehr als mir die erreichten Resultate. Ich hoffe, diese Resultate werden der Königin und dem Lande zur Ehre gereichen und dessen Wohlfahrt so wie den europäischen Frieden sichern. Von diesen Erwägungen habe ich mich immer leiten lassen.

Konstantinopel, 16. Juli. Die Pforte ist entschlossen, jedem Verlangen Griechenlands nach Vergrößerung seines Gebietes energischen Widerstand entgegenzusetzen. Im Einklange mit diesem Entschlusse trifft die türkische Regierung Maßregeln, um jeden Versuch

Griechenlands zur Befestigung von Epirus und Theßalien mit aller Kraft zurückzuweisen.

Konstantinopel, 16. Juli. (Presse.) Die Pforte wurde verständigt, daß in jeder kleinasiatischen Stadt, wo ein Generalgouverneur seinen Sitz hat, ein englischer Konsul accreditirt wird, mit der Bestimmung, denselbst die Durchführung der Reformen wie die Eintreibung der Steuern zu überwachen. Für die aus Barna und Schumla hieher zurückkehrenden Truppen wird zwischen Zeni-Mahale und dem Belgrader Wald ein Lager errichtet, und wurde Tottleben schon erfucht, seine Truppen aus der Nähe dieses Waldes weiter westwärts zurückzuziehen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 17. Juli.

Papier-Rente 64 90. — Silber-Rente 66 80. — Gold-Rente 75 30. — 1860er Staats-Anlehen 114. — Bank-Actien 837. — Kredit-Actien 260 60. — London 115 60. — Silber 101. — R. f. Münz-Dukaten 5 49. — 20-Franken-Stück 9 27. — 100 Reichsmark 57 15.

Wien, 17. Juli. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 260 80, 1860er Lofe 114, 1864er Lofe 142 50, österreichische Rente in Papier 64 85, Staatsbahn 262, Nordbahn 206 50, 20-Franken-Stück 9 27 1/2, ungarische Kreditactien 236 90, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 118 50, Lombarden 77 75, Unionbank 74 75, Lloydactien 570, türkische Lofe 33 75, Communal-Anlehen 92 75, Egyptische —, Goldrente 75 35, ungarische Goldrente —. Gehalten.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 17. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (20 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Witt.			Witt.	
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8 94	10 26	Butter pr. Kilo	—	80
Korn	6 1	6 63	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	4 23	5 73	Milch pr. Liter	—	7
Hafser	3 41	3 67	Rindfleisch pr. Kilo	—	54
Halbfrucht	—	7 37	Kalbfleisch	—	50
Heiden	5 67	6 30	Schweinefleisch	—	62
Dirse	6 34	6 13	Schöpfenfleisch	—	38
Kukuruz	6 20	6 44	Hähnchen pr. Stück	—	35
Erbsen 100 K. (alt)	—	—	Fauben	—	17
Erbsen pr. Hektolit.	9	—	Heu 100 Kilo (alt)	—	1 78
Erbf.	9 50	—	Stroh	—	1 78
Büfeln	10	—	Holz, hart, pr. vier D-Meter	—	6 50
Rindschmalz Kilo	—	82	— weiches	—	4 50
Schweineschmalz	—	70	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch	—	75	— weißer	—	20
— geräuchert	—	—			

Angekommene Fremde.

Am 17. Juli.

Hotel Stadt Wien. Biber, Magistratsdirektor; Biber, Jurist; Schläpfer, Kfm.; Dr. Gellusig und Reich Maria, Triest. — Wolf, Haimann und Mihalic, Kiste, Wien. — v. Obergrüner, Forstmeister, Schneeberg. — Langer, Reich, Weipert. — Knapp, Lieut., und Wurzbach-Lannenberger, Jurist, Graz. — Drexel, Buchhändler, sammt Gemaltn, Giltl.
Hotel Elefant. Privat, Beamter, sammt Frau, und Galatti Thalia, Triest. — Burghart, Juwelier, Wien. — Ogrinz, Gymnasialprofessor, Binkovec. — Gerbiniz, Gymnasiallehrer, Gottschee. — Ruhvic, Kfm., Gerovo.
Baierischer Hof. Galler, Handelsm., Ebenberg. — Kralitsch, Kärnten. — Klavda, Hörer der Philosophie, Wien.
Mohren. Bartl, Graz. — Bertnik Amalia, Italien. — Raistelesky, Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung	Wichtigste Winde in Millimetern
17.	7 U. M.	741 22	+13 8	D.	Schwach	heiter	
2	U. N.	739 38	+22 5	SO.	Schwach	heiter	0 00
9	U. M.	740 26	+17 5	NO.	Schwach	heiter	

Das Tagesmittel der Wärme + 17 9°, um 1 2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 16. Juli. (1 Uhr.) Die Stimmung der Börse war keineswegs eine unfreundliche, doch blieb der Verkehr sehr beschränkt.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		
Papierrente	64 85	64 90	Galizien	85 —	85 50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	246 —	246 50	Deßter. Nordwest-Bahn	88 60	88 80	
Silberrente	66 75	66 85	Siebenbürgen	76 50	77 50	Kajchau-Oberberger Bahn	112 75	113 25	Siebenbürger Bahn	69 70	69 90	
Goldrente	75 10	75 20	Temejer Banat	77 50	78 —	Lemberg-Geserowitz Bah	137 —	137 50	Staatsbahn I. Em.	156 50	157 —	
Lofe, 1839	332 —	335 —	Ungarn	79 25	79 50	Lloyd-Gesellschaft	546 —	547 —	Südbahn à 3%	113 —	113 25	
„ 1854	109 25	109 75	Actien von Banken.				Deßter. Nordwestbahn	122 —	122 75	Südbahn, Bons	—	—
„ 1860	114 —	114 25	Anglo-östr. Bank	116 50	117 —	Kudolfs-Bahn	125 50	126 —	„	—	—	
„ 1860 (Hünstel)	123 25	123 50	Kreditanstalt	259 —	259 10	Staatsbahn	253 50	259 —	„	—	—	
„ 1864	142 25	142 50	Depositenbank	162 —	—	Südbahn	77 25	77 50	„	—	—	
Ung. Prämien-Anl.	85 50	85 75	Kreditanstalt, ungar.	234 50	234 75	Theiß-Bahn	189 50	190 —	„	—	—	
Kredit-L.	161 25	161 75	Rationalbank	835 —	837 —	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	135 —	135 50	„	—	—	
Kudolfs-L.	14 50	14 75	Unionbank	73 —	73 25	Ungarische Nordostbahn	122 50	123 —	„	—	—	
Prämienanl. der Stadt Wien	92 50	92 75	Wiener Bankverein	117 75	118 25	Wiener Tramway-Gesellsch.	159 —	159 50	„	—	—	
Donau-Regulierungs-Lofe	104 25	104 50	Actien von Transport-Unternehmungen.				Alig.öst. Bodenkreditanst. (i. Gb.)	109 25	109 50	Devisen.		
Domänen-Pfandbriefe	140 25	140 75	Alföld-Bahn	126 50	127 —	„ (i. B. B.)	92 50	92 75	Auf deutsche Plätze	56 60	56 80	
Deßterreichische Schafsheine	98 50	98 75	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	474 —	475 —	Nationalbank	99 80	99 90	London, kurze Sicht	115 60	115 70	
Ung. Gperz. Goldrente	92 30	92 40	Elisabeth-Westbahn	173 —	173 50	Ung. Bodenkredit-Inst. (B. B.)	96 —	96 25	London, lange Sicht	115 95	116 05	
Ung. Eisenbahn-Anl.	102 50	103 —	Ferdinands-Nordbahn	206 5 —	207 0 —	Prioritäts-Obligationen.			Paris	46 10	46 20	
Ung. Schatzbons vom J. 1874	113 50	114 —	Frank-Joseph-Bahn	139 50	140 —	Elisabeth-B. I. Em.	92 15	92 30	„	—	—	
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	94 50	94 75	Grundentlastungs-Obligationen.				Ferd.-Nordb. in Silber	105 —	105 50	„	—	—
			Böhmen	102 50	103 50	Gal.-Joseph-Bahn	88 75	89 —	„	—	—	
			Niederösterreich	104 50	105 —					„	—	—

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 64 70 bis 64 80. Silberrente 66 75 bis 66 85. Goldrente 75 30 bis 75 40. Kredit 258 70 bis 258 90. Anglo 116 50 bis 116 70. London 115 60 bis 116 05. Napoleons, 9 27 1/2 bis 9 28. Silber 101 — bis 101 15.